

# So viel Besuch

## Vierter Bericht aus Australien

Andreas und Lisanne Prinz \*

A11/24 Dunmore Tce., Auchenflower, Queensland 4066, Australia, Tel. 3715108

**Kurzzusammenfassung.** Endlich wieder ein Bericht! Damit wird unsere Reihe fortgesetzt, was aufgrund der vielen Besuche nicht einfach war. Wir berichten über den australischen Winter und die vielen Unternehmungen mit den Gästen.

### Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Kinderkram	1
2.1	Felix	1
2.2	Felix und Flora	2
2.3	Flora	3
2.4	Playdough	3
3	Besucher	4
3.1	Andreas' Eltern	4
3.2	Lisannes Eltern	4
4	Alltag	5
4.1	Wohnungseinrichtung	6
4.2	Das Wetter im Winter	6
4.3	Unfälle	6

*It's nice to be a Preuß  
It's an honour to be a Bonner  
It's higher to be a Bayer  
b u t*

*It's a winner to be a Berliner!*

Gefunden im deutschen Honorarkonsulat zu Brisbane.

## 1 Einleitung

Dieser Bericht handelt von vier Personen: Andreas(29), Lisanne(25), Felix( $2\frac{3}{4}$ ) und Flora( $\frac{1}{6}$ ).

Wir hoffen sehr, daß niemand über die lange Wartezeit auf diesen Bericht böse war. Aber wie man sich vorstellen kann, haben wir kaum noch freie Zeit: außer der abendlichen Flora-Schreizeit, die uns die Ruhe zum Schreiben nimmt, haben wir jetzt auch (fast) ständig Besuch (s.u.), so daß wir sehr viel unterwegs waren.

## 2 Kinderkram

### 2.1 Felix

Felix entwickelt sich ganz prächtig, allerdings ist er öfter ziemlich anstrengend. Er spielt, bastelt und malt noch immer gern und auch lange allein; aber er hatte wenig Gelegenheit dazu durch die vielen Ausflüge.

\* Dieser Bericht wurde nur möglich dank der großzügigen Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)

Felix hat lauter lustige Einfälle, die uns immer wieder zum Lachen bringen: So hüpfte er im Bunya-Park plötzlich wie ein Känguruh: Die Arme schräg vorgestreckt, die Beine leicht geknickt ... Außerdem sagt er jetzt viele lustige Sachen, er hat richtigen Sinn für Situationskomik. Zum Beispiel spielten wir "Follow the Leader" (alle laufen dem Leader hinterher), bis Felix sagte: "I give up".

Diesen Satz hat er aus einem hübschen Bewegungsspiel (rhythmisch sprechen):

Hey, my name is Joe  
and I work in a window factory  
and along comes the boss  
and he says to me:  
Hey Joe, are you busy?  
— ahm - no

Dieser Vers wird fünfmal wiederholt, wobei immer eine Extremität mehr zum Fensterputzen benutzt wird: eine Hand, beide Hände, beide Hände und ein Fuß, zwei Hände und zwei Füße und zum Schluß auch noch der Kopf. Wenn der Boß dann fragt: "Are you busy?" sagt Joe: "I give up!". Wir haben dieses Spiel von einer ganzen Kasette mit englischen Kinderliedern und Bewegungsspielen, die Felix auch alle voll Begeisterung mitmacht.

Überhaupt spricht Felix schon eine ganze Menge englisch und sagt auch öfter mal die Übersetzungen: "Pineapple ist Ananas". Das meiste Englisch hat er aus Liedern, Geschichten und Büchern. Wenn er angesprochen wird, versteht er aber meistens nichts. Nur die Frage nach Flora kennt er schon ... Ansonsten antwortet er aufs Geratewohl mit "yes" und "myne Flora", "this is the baby" usw. Er hat übrigens nicht die "Warum"-Phase, sondern eine "Was"-Phase: "Was hast Du (hat der und der) gesagt/gemacht?" Das wird wohl auch mit den zwei Sprachen zusammenhängen.

Mit der Sauberkeit haben wir immer noch Probleme. Felix ißt in einer Weise, daß man nicht hinschauen mag. Er leckt grundsätzlich den Belag vom Brot, zerkrümelt, was sich zerkrümeln läßt, benutzt lieber die Finger als Löffel oder Gabel ... Nur, wenn er wirklich hungrig ist, geht es. Außerdem wählt er jetzt aus, was er essen will: Eis, Joghurt und gelegentlich Würstchen und Smarties. Obst und Gemüse ißt er wenigstens meistens mit... Weitere Favoriten von ihm sind: Nudeln, Honig, Milch und Müsli sowie Käse und Wurst ohne Brot. Gelegentlich tobt er, wenn es nicht das gibt, was er will.

Auch die "Ausscheidung" des Essens brachte noch genug Probleme. Pullern klappt meistens, obwohl mit der größeren Unruhe durch die Großeltern (und deren gesteigerter Aufmerksamkeit auf dieses Problem) auch öfter was in die Hose geht, z.T. sogar mit Absicht. Naja, und der Rest landete sowieso immer in der Hose oder Windel. Manchmal verlangt Felix extra eine Windel und wenn er sie anhat, stellt er sich hin und kackt ... Und nun: der Durchbruch! Einmal ging eine Hälfte in die Hose und die zweite in dem Topf. Wir haben ein Blatt mit dreizehn Figuren zum Ausmalen aufgehängt - wenn's mal wieder auf dem Töpfchen klappt (wenigstens die Hälfte). Wenn alles ausgemalt ist, haben wir Felix ein Fest versprochen. Nun fragt er immerzu: Wann feiern wir das Fest? - ohne daß er deshalb öfter versucht, auf den Topf zu gehen. Dann ging noch einmal eine volle Ladung in die Hose: es war gerade Besuch da und Felix fühlte sich wohl nicht genug beachtet - und vom nächsten Tag an ging er selbständig rechtzeitig aufs Töpfchen! (seit drei Tagen ...) Und sogar nachts war auch schon öfter mal die Windel ganz trocken.

Seitdem Flora durchschläft, wird Felix wieder nachts wach und landet dann auch noch meistens in unserem Bett. Am schlimmsten ist es, wenn ihm im Halbschlaf irgendetwas nicht paßt, dann heult und schreit er und ist gar nicht wieder zu beruhigen. Ach ja, der Mittagsschlaf ist auch fast ausgestorben; wir kämpfen nun um wenigstens eine halbe Ausruhmunde. Und wenn Felix doch mal schlafen sollte, dann hat garantiert Flora ein Problem.

## 2.2 Felix und Flora

Felix hat ein (natürlicherweise) gespaltenes Verhältnis zu Flora. Er sagt: "meine süße kleine Flora" und haut ihr mit dem Ball auf den Kopf. Am liebsten weckt er sie oder versucht, sich auf sie zu legen. Auch beim Stillen kommt er aus der hintersten Ecke der Wohnung angerannt, um sich einzumischen (auf Lisanne drauf klettern, an Flora ziehen usw.) - und läßt sich auch nicht von Ablenkungsmanövern (wie Buch vorlesen) beeindrucken. Flora erträgt das meist mit Fassung, schreit aber, wenn Felix mit Ihr kuscheln will. Nach etwa zwei Wochen mit Flora hatte Felix eine Phase voller Trotzanfälle von morgens bis abends und auch nachts, aber da dann gerade Andreas' Eltern zu Besuch kamen, war es nur ein paar Tage richtig schlimm.

Felix bleibt übrigens völlig cool, wenn Flora schreit. Nur wenn keiner von uns hingehet, dann versucht er sie zu trösten: "Ist ja gut Flora, ist ja gut". Aber wehe, sie schläft ...

Spannend ist, daß er sie anfangs nicht unterhalten konnte. Wenn man Felix aufforderte, Flora etwas zu erzählen (damit sie ihn anlacht), brachte er keinen vernünftigen Satz zustande, er machte nur Quatschlaute. Inzwischen macht er perfekt unsere Stimmen nach (der übliche Babysingsang) und schaukelt Flora im Babywipper.

## 2.3 Flora

Flora ist ein süßes kleines Baby - mit  $6\frac{1}{2}$  Wochen 55 cm lang und 3800 g schwer. Sie ist "lang", aber nicht zu dünn. Ihre Haare haben denselben Rotschimmer wie die von Felix (der jetzt allerdings immer blonder wird). Wir sind eigentlich sehr mit ihr zufrieden, denn sie hat eine lange Fütterungspause von sechs, manchmal acht Stunden und tagsüber hat sie sich von einem zwei- auf einen Dreistundenrhythmus hochgearbeitet. Nur ist sie ziemlich viel wach und will beim Schlafen möglichst bewegt (gefahren, getragen, geschüttelt) werden. Wenn sie Verdauungsprobleme hat, schreit sie, und natürlich hat sie die Abendschreibphase: Wenn Abendbrot gemacht und gegessen wird, Felix quietschig und ins Bett zu bringen ist, der Abwasch wartet, man müde und genervt ist ...

Ihre Lieblingsposition ist die Bauchlage über Andreas' Knieen: Kopf und Beine hängen runter! Aber auf dem Arm (in Bauchlage) geht's auch - solange man rumläuft. Da merkt man, daß auch vier Kilo schon ganz schön schwer sein können. Eine weitere Variante, sie zu beruhigen, ist das Wickeln. Ohne Windel liegt sie ganz zufrieden auf dem Wickeltisch und schaut auf das Wandbild.

Flora lacht ganz wunderbar, mit weit aufgerissenem Mund. Wenn sie satt und ausgeschlafen ist, ist es auch ganz einfach, sie dazu zu bringen - man muß sie nur anschauen und ansprechen. Manchmal schreit sie auch, um Zuwendung zu erreichen. Die ersten Laute werden auch schon probiert, natürlich noch sehr zufällig.

Flora ist ein teure Anschaffung und zeitraubend. Das Registrieren der Geburt hier in Queensland hat ja nichts gekostet, aber eine australische Geburtsurkunde (damit man auch ein offizielles Papier in der Hand hat) kostet A\$ 17. Nun wollten wir noch eine deutsche Geburtsurkunde herstellen lassen. Dazu brauchten wir eine beglaubigte Übersetzung der australischen Geburtsurkunde (A\$ 25), vier beglaubigte Kopien der Pässe, Geburts- und Eheurkunde (A\$ 35), Gebühren an das deutsche Standesamt (DM 17), damit sie ihr riesiges Formular bearbeiten. Wir haben alles abgeschickt, mal sehen, ob auch wirklich 'ne Urkunde dabei rauskommt.

## 2.4 Playdough

Dieses seltsame Wort aus der Überschrift heißt "Spielteig", oder besser übersetzt "Knete"<sup>1</sup>. Es ist so etwas Ähnliches wie Salzteig, nur viel geeigneter zum Kneten, weil es weicher und geschmeidiger ist. Es gibt viele Rezepte für dieses Zeug, das Grundrezept lautet:

### Ingredients

2 cups flour  
4 tablespoons cream of tartar  
2 tablespoons cooking oil  
1 cup salt  
food colouring  
2 cups of water

Mix the above ingredients in a saucepan,  
and stir over medium heat for 3-5 minutes,  
until the mixture congeals

### Zutaten

2 Tassen Mehl  
4 Eßlöffel Weinstein  
2 Eßlöffel Backöl  
1 Tasse Salz  
Lebensmittelfarbe  
2 Tassen Wasser

Mische alle Zutaten in einem Topf und  
rühre über mittlerer Hitze für 3-5 Minuten,  
bis die Mischung fest wird.

Unser Wörterbuch konnte "cream of tartar" nicht übersetzen und so war es schwer, das hier im Supermarkt zu finden. Als wir es dann hatten, wollten wir anhand der Packung rauskriegen, was es sein könnte. Es stand aber nur drauf: "Außer den vielen Verwendungsmöglichkeiten als Backhilfe kann man 'cream of tartar' auch für Playdough verwenden mit folgenden Rezept: (siehe oben)". Da wußten wir immer noch

<sup>1</sup> Im Slang heißt "cash" gelegentlich auch "dough", genauso wie im Deutschen.

nicht mehr. Inzwischen haben wir in einem großen Wörterbuch gefunden, daß es in deutsch "(gereinigter) Weinstein" heißt. Vielleicht kann man es in Deutschland in Drogerien erwerben.

### 3 Besucher

Jetzt im europäischen Sommer geht es los, daß sich die Besucher die Klinke in die Hand geben. Es ging ganz vorsichtig los.

#### 3.1 Andreas' Eltern

Die Eltern von Andreas waren nur kurz bei uns, weil sie von Onkel Siegfried aus Sydney durch Australien gefahren wurden. Die eine Woche bei uns war außerdem von Regen gekennzeichnet, so daß wir nicht viel unternehmen konnten. Wir besuchten den Bunya Park, waren bei Sizzler und in Southbank und das war's auch schon fast. Dafür war viel Zeit, mit den Kindern zu toben und abends auch mal Karten zu spielen. Einmal wurden wir total eingeregnet, sonst waren wir bei Regen immer gut geschützt. Andreas' Eltern, die fast kein englisch sprechen, waren dann auch froh, nicht zu viel allein mit der fremden Sprache konfrontiert zu sein und sie waren sehr stolz, daß sie einen Vormittag allein durch die City gefunden hatten und sogar eine Stadtrundfahrt machten. Sie konnten uns viele Tips geben, wo Siegfried mit ihnen war und was sehenswert war. Wir haben vieles davon inzwischen auch schon angesehen, z.B. den Mt. Warning.

P.S.: Falls jemand wissen will, was Sizzler bedeutet: 'sizzle' heißt schmurgeln, grillen, brutzeln .... Das ist hier so eine Art Selbstbedienungsrestaurant mit All-you-can-eat-suppen, -salaten, -nudeln, -soßen und -dessertbar. Man bezahlt, bekommt einen Teller und kann loslegen, bis man nicht mehr kann<sup>2</sup>.

#### 3.2 Lisannes Eltern

Andreas' Eltern kamen ja aus Sydney und hatten somit schon die Zeitumstellung und Reiseerholung bewältigt, als sie bei uns eintrafen. Lisannes Eltern hatten es da schwerer: sie mußten gleich nach einem kurzen Frühstück mit zum großen Wochenendeinkauf kommen. Am nächsten Tag waren sie in der Stadt (wir auch - da haben wir Floras Papiere organisiert) und Freitag mittag ging's schon ab zur Gold Coast, nachdem wir vormittags bei der Playgroup waren.

Das Programm an der Gold Coast war vollgestopft: im Pazifik baden, ein Tag Seaworld, ein Tag Mount Warning und am Montag vor der Heimfahrt noch Currumbin Sanctuary und ein Abschiedsbad. Übernachtet haben wir in Miami in einer Vier-Zimmer-Ferienwohnung, fünf Minuten vom Strand entfernt. Am ersten Abend sind wir chinesisch essen gegangen. Kaum hatten wir bestellt, fing Flora an zu schreien und Felix mußte brechen. Danach ging's Felix wieder gut und Flora ließ sich durch Milch beruhigen. War wohl alles ganz schön aufregend.

Nun aber zu dem, was wir gesehen haben:

- Seaworld ist ein Funpark, d.h. eine große Anlage mit zwei Achterbahnen, einer Wildwasserbahn, verschiedensten Wassertiergehegen (Seerobben, Haie, Delphine, Wale, Pinguine), Wasserrutschen und Swimmingpools, Freßbuden und vielem mehr. Es gibt auch ständig Vorführungen der Tiere und der Wasserskiläufer (das Erlebnis für Felix).
- Mount Warning ist ein Berg, schon in NSW, wo man ziemlich lange hochklettern muß. Deshalb mußten die drei Frauen und Felix unten bleiben und vier langweilige Stunden am Fuße des Berges auf der Parkstraße<sup>3</sup> verbringen. Die drei Männer hatten dafür einen schönen Überblick von diesem Berg aus und der Weg führte, beginnend im Regenwald, durch viele verschiedene Vegetationsarten. Der Vollständigkeit halber sei noch angemerkt, daß der Mount Warning ein ehemaliger Vulkan ist.
- Dafür wurden alle im Currumbin Sanctuary entschädigt. Das ist ein Tierpark mit den üblichen Känguruhs, Wombats, Koalas, Kakadus usw., dessen Attraktion im Füttern wilder Papageien besteht. Man bekommt eine Schale mit deren Futter (in Honigwasser aufgeweichte Brotkrümel) und bald sitzen auf dem Rand der Schale, auf dem ausgestreckten Arm und manchmal auf dem Kopf kleine grün-gelb-rot-blaue Papageien.

<sup>2</sup> Dieser Zustand wird im Verlaufe des Abends gewißlich erreicht.

<sup>3</sup> Parkstraße hat hier nichts mit einem Park zu tun, sondern mit Parken. Rechts geht's den Fels hoch, links runter und auf der Straße parken die Autos so dicht, daß gerade in der Mitte noch eins durchkommt.

Die Heimkehr bescherte uns erst mal unterwegs Erdbeeren<sup>4</sup> - und zu Hause eine Waschmaschine, die den Geist aufgab: Motor kaputt. Nach einer Woche Wartens haben wir jetzt eine ganz neue. Dank dem Wohnungseigentümer!

Ansonsten nutzten wir die Woche zum Einkaufen, zur Stadtbesichtigung, Wäschewaschen mit Münzautomaten, Tennisspielen, Baden im Swimmingpool ... Am Wochenende gab es wieder einen längeren Ausflug, diesmal an die Sunshine Coast nach Noosa: erst durch die Blackall Ranges (Gebirge mit schönen Ausblicken und dem Kondalilli-Wasserfall, bei dem wirklich Wasser runterfällt), auf der Rückfahrt in der Underwaterworld in Mooloolabah und am Ettamogah Pub vorbei. Beim Pub gibt's noch massenhaft Touristenattraktionen. So ließ sich Stefan mit einer lebenden Schlange<sup>5</sup> um den Hals fotografieren, Andreas und Lianne ritten auf einem Kamel<sup>6</sup> und Liannes Mutter konnte ein Didgeridoo erwerben. Außerdem gab's unterwegs noch eine Erdbeerfarm ...

Aber auch in Noosa selbst war es wunderschön. Die Wellen sind dort am Strand nicht so groß, weil Noosa in einer Bucht liegt, so daß man herrlich schwimmen kann. Außerdem gibt es viele schöne Geschäfte. Liannes Vater und Bruder<sup>7</sup> haben noch die Wanderung durch den Nationalpark gemacht und dabei eine sehr giftige Schlange, einen Delphin und einen Koala gesehen.

Am nächsten Tag war für alle eine 4WD-Tour angesagt: Liannes Eltern und Stefan mußten ganz früh aufstehen und sind dafür auch bis Fraser Island zum Lake McKenzie gekommen. Sie haben Dingos am Strand gesehen, sogar einen, der aus einem Rucksack eine Tüte geklaut hat. Wir haben mit den Kindern nur eine Halbtagestour bis zum Rainbow Beach gemacht. Wir sind mit einem 15-Personen-Bus gefahren, der sechs Jahre alt war und aussah wie 20 oder älter. Das kam durch das Salzwasser vom Pazifik, denn der größte Teil der Tour führt immer am Strand entlang. Der Rainbow Beach besteht aus einer Steilküste, die in tausend verschiedenen Gelb- Rot- und Brauntönen gefärbt ist. Nach einer Legende der Aborigines ist dort ein Regenbogen verunglückt und alle seine Farben wurden verspritzt. Auf der Rückfahrt haben wir noch auf einer Felsspitze über dem Meer angehalten und konnten Delphine beobachten.

Die drei Tage nach der Sunshine Coast waren wieder mit Wäsche, Einkaufen, Stefan im College anmelden, Möbel (siehe Abschnitt 4.1) für ihn besorgen und einem kurzen Ausflug auf den Mount Coottha ausgefüllt. Freitag (den 13.) früh sind dann die drei Greifswalder Prinzen zum Ayers Rock losgeflogen. Nach einer Woche waren sie wieder da, durchgeglüht und -gefroren. Die letzten drei Tage blieben für Southbank, Frühstück bei Linda und zum Erzählen, Spielen, Packen, Mitbringsel kaufen usw.

Und weil von viel Besuch die Rede war, hier eine kleine Vorschau: einen Tag, nachdem Liannes Eltern weg sind, kommen Reginne und Kai, einen Tag, bevor die abfahren, kommt Kathrin (mit Mann und zwei Kindern) für drei Wochen und gleichzeitig Christine mit Sohn. Sind sie alle abgefahren, haben wir fast eine Woche Ruhe vor dem nächsten Besuch, und Stefan bleibt ja sowieso bis Weihnachten.

## 4 Alltag

Ganz normales Leben zu viert hat kaum stattgefunden, denn durch die Besucher fielen öfter mal Playgroup oder Müttertreff aus. Immerhin waren wir einmal zu einem Sonntagspicknick mit selber Grillen bei den Simpson Falls am Mount Coottha und hatten Lynda und Mark gelegentlich zum Tennisspielen zu Besuch bzw. waren einmal zum Abendbrot dort eingeladen. Nach dem Tennisspielen waren alle noch im Swimmingpool und das bescherte uns das erste Treffen mit einer australischen Schlange. Andreas griff nämlich nach einem "Schnürsenkel" im Pool, der sich plötzlich bewegte. Daraufhin hat Andreas die Schlange weggeworfen und sie landete im Whirlpool, wo Mark mit den Kindern drin war. Panik! Aber es ist keinem was passiert und später sagte man uns, daß es eine harmlose Schlangensorte war.

Könnt Ihr Euch vorstellen, daß es jetzt (Ende August) bei uns weihnachtlich wird? Das kommt daher, daß die Playgroup eine Möglichkeit hat, selbstgebastelte Dinge zum Verkauf anzubieten. Das eingenommene Geld wird dann benutzt, um Spielzeug zu kaufen oder Ausflüge zu machen. So fangen wir also an, T-Shirts mit Weihnachtsmotiven zu bemalen und Fröbelsterne zu falten. Dabei stellt sich mal wieder heraus, daß einen der Englischunterricht überhaupt nicht für's Leben vorbereitet. Was Stern aus

<sup>4</sup> Nach zweimaligem waghalsigen Überqueren der Autobahn - da ist einfach eine Kreuzung! - über die wir rechts abbiegen mußten. (Man beachte, daß hier Linksverkehr ist.)

<sup>5</sup> Carpet Python

<sup>6</sup> Jawohl, beide auf einem!

<sup>7</sup> Das ist der Stefan, von dem hier noch die Rede ist.

Papier (Streifen?) heißt, kriegt man ja noch zusammen, aber übersetze mal: Filz, Perlen, Tannenbaum, Häkelnadel und -garn, Sticken, Klebstoff usw.

## 4.1 Wohnungseinrichtung

Unsere Wohnung füllt sich immer mehr. Neben einem großen Papphaus für Felix mußten wir vor allem Möbel für den Besuch anschaffen: ein Doppelbettsofa aus zwei übereinandergestellten Liegen, einen Wohnzimmercouchtisch sowie Schreibtisch und Stuhl für Stefan. Damit ist das Wohnzimmer voll und das Kinderzimmer auch. Außerdem gibt's massenhaft neues Spielzeug für Felix: einen Flughafen mit Flugzeug, Leuten, Koffern, Hubschrauber usw.; selbstgemachte Knete (siehe Abschnitt 2.4); Bücher über Bücher; ein Dreirad; eine Feuerwehr; eine Banana im Pyjama; Stifte; Sticker ...

## 4.2 Das Wetter im Winter

Das Wetter ist hier schön und wenn nicht schön, dann exzellent<sup>8</sup>. Der Juli entsprach etwa dem wärmeren Frühlingswetter, der August kühlem(?) Sommer: tagsüber 20-25°C. Dafür ist es morgens öfter mal "kalt" (11°C). Allerdings ist der Winter dieses Jahr wohl ein bißchen milder als sonst. Regen gab's nicht, nur in der Woche, als Andreas' Eltern da waren. Im Oktober soll es dann wieder heiß werden.

## 4.3 Unfälle

Es fiel uns nicht leicht, einen "Hausarzt" zu finden, weil es tausende Sorten von Ärzten gibt: general practicioner, family physician, podiatrist, pediatrician, ..., ganz zu schweigen von den vielen Öko-Ärzten: acupuncturist, chiropractor, homeopath, ... So schoben wir das Suchen immer vor uns her. Dann aber hatte Andreas einen Fahrradunfall und Brustschmerzen. Also ging es ganz schnell<sup>9</sup>: Wir fanden einen family physician ganz in unserer Nähe. Der betrachtete die Brust und sagte » Vielleicht eine Rippenprellung, vielleicht ein Rippenbruch. Ist aber egal, denn die Behandlung ist in beiden Fällen gleich: Man macht — nichts. Falls die Schmerzen zu groß sind, kann man eine Schmerztablette nehmen, denn man darf sich das Husten nicht verkneifen, weil man sonst eine Lungenentzündung kriegt. <<

Kaum war dieses Problem erledigt, hatte Lisanne Probleme mit dem Dammschnitt. Also - wieder zu dem Physician. Das ist hier übrigens normal: Ein Allgemeinarzt behandelt fast alles und überweist nur in Ausnahmefällen an einen Spezialisten. Dann muß es aber schon ziemlich schlimm sein. Bei Lisanne jedenfalls hatte er noch eine Idee: Antibiotika. Dasselbe sagte der Spezialarzt, bei dem wir zwei Tage später waren. Es war übrigens nicht (nur) der Schnitt, sondern eine Entzündung der Gebärmutter — "very common" drei bis vier Wochen nach der Geburt. Naja.

Und noch ein drittes Mal gings zum Arzt: Andreas hatte sich den Fuß beim Tennisspielen verletzt - gestaucht oder gebrochen war nicht klar. Wir riefen "unseren" Arzt an und was sagte er? » Ist egal, denn die Behandlung ist in beiden Fällen gleich: Man macht — nichts. Falls die Schmerzen zu groß sind, kann man eine Schmerztablette nehmen.<<

## Literaturverzeichnis

1. Prinz, Lisanne; Prinz, Andreas: *Erster Bericht aus Australien*, Inoffizieller Rundbrief Nr. 1, April 1993.
2. Prinz, Lisanne; Prinz, Andreas: *Zweiter Bericht aus Australien*, Inoffizieller Rundbrief Nr. 2, Mai 1993.
3. Prinz, Lisanne; Prinz, Andreas: *Dritter Bericht aus Australien*, Inoffizieller Rundbrief Nr. 3, Juli 1993.

Dieser Artikel wurde unter Nutzung des L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X Makropakets mit einem modifizierten LLNCS Stil angefertigt.

<sup>8</sup> Das ist ein Zitat.

<sup>9</sup> als es nach drei Wochen immer noch weh tat